

Monique Chevalley

Wo das Leben rosa ist

Baslerin bietet knallig-bunte B&B-Zimmer an – von Künstlerin gemalt.



Gastgeberin: Monique Chevalley.

Fotos: Elena Monti/zVg.

■ Regula Wenger

Grün ist die Toilette. Die Küche leuchtet in Gelb. Die drei Schlafzimmer sind blau, orange und rosa. In den farbenfrohen Räumen gibts herrlich viel Kitsch und Accessoires. Das ist das Bed&Breakfast-Angebot von Monique Chevalley, das sie in ihrem Haus an der Oetlingerstrasse in Basel eröffnet hat.

«Hier sollen die Leute Farbe tanken», sagt die 46-Jährige und fügt lächelnd an: «Paare, die das rosa Zimmer buchen, sehen immer sehr entspannt aus.» Aber auch die zwei Mädchen, die mit den Eltern im B&B übernachteten, fragten, ob sie nicht für immer hier wohnen könnten.

«Jeder erlebt die Farben anders», sagt die Journalistin, die unter anderem als Basler Korrespondentin für eine elsässische Zeitung arbeitet. «Eine Malerin fotografierte alles. Ein Gast mailte mir, dass er im blauen Zimmer fast verückt geworden sei.»

Das Beige muss weg!

Sie sei Journalistin und habe kein Gefühl für Kunst oder Dekoration. Deshalb hat sie die Künstlerin Ivana Falconi um Hilfe gebeten. Diese rückte aus dem Tessin an: mit Farbe, Pinsel und ersten Dekorationsgegenständen.

Zusammen stellten sie die Wohnung auf den Kopf. Teppiche wurden heraus-

gerissen, die altbackene beige Küchenzeile verschwand, aus dem Brockenhaus schleppten sie Möbelchen an und gestalteten sie um. Es entstand: die Villa Kunterbunt. «Ich hirnte lange wegen des Namens. «La vie en rose» erschien mir passend.»

Der Traum vom Hotel

Schliesslich kommt Monique Chevalley aus dem Welschland. Und genau dort zieht es sie auch wieder hin. «Ich träume schon lange davon, am Neuenburgersee ein Hotel zu eröffnen. Das B&B hier ist für mich so etwas wie ein Minilaboratorium.»

Und dieses läuft bestens: Seit der Eröffnung Anfang April sind mehr als 50 Personen bei ihr abgestiegen. Und dies, obwohl lediglich ein Eintrag bei Basel Tourismus und unter «bnb.ch» auf die sympathische Unterkunft hinweist. Letzte Woche etwa stiegen Gäste bei ihr ab, die wegen des «Basel Tattoo» ans Rheinknie gereist sind.

«Ich höre gerne zu»

Und so empfängt die charmante Gastgeberin Menschen aus aller Welt im Kleinbasler B&B. Den Velofahrer aus Antwerpen. Den Geschäftsmann aus Indien, dem sie erklären muss, dass das rosa-flauschige Telefon nur eine Attrappe ist. Die Elektriker aus Ostdeutschland,



Küche: Blumen und Kacheln.



Künstlerin: Ivana Falconi (r.).

die sie morgens um 7 Uhr mit deftigem Frühstücksspeck stärkt.

«Als Journalistin gehe ich zu den Menschen – hier kommen sie zu mir», freut sie sich. «Ich höre ihnen gerne zu. Sie geben mir dafür etwas von ihrem Leben und ihrer Erfahrung.»

➔ bnb.ch

